MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 231. Dienstag den 3. Oktober 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 78 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Wegebau. 2) Ueber den Eindruck von Todesstrafe auf die niederen Volksklassen. 3) Keine Kirschen! Keine Obstbäume! 4) Korrespondenz aus Breslau; 5) Brieg; 6) Reichenbach; 7) Liegnitz; 8) Glatz; 9) Neumarkt und 10) Lüben. 11) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. an wird die wöchentlich 2malige Fahrpost zwischen Breslau und Krakau und die wöchentlich 2malige Reitpost zwischen Oppeln und Krakau aufgehoben und in deren Stelle in Gang gesetzt:

eine wöchentlich 2mal coursirende Packpost ohne Personenbeförderung zwischen Breslau und Oppeln, und

eine tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Krakau, welche mit der zwischen Breslau und Oppeln bereits eingerichteten täglichen Personenpost im genauen Zusammenhange steht.

Die Packpost geht ab aus Breslau Montag und Donnerstag 6 Uhr früh und ist in Oppeln an denselben Tagen $6^3/_4$ Uhr Abends; aus Oppeln wird sie abgelassen Dienstag und Freitag 8 Uhr Abends, und in Breslau anlangen Mittwoch und Sonnabend $8^3/_4$ Uhr früh.

Zu der täglichen Personenpost kommen sechssitzige, elegante und bequeme, auf Federn ruhende Wagen in Anwendung. Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrpost-Taxe entrichtet. Auch Kinder unter 4 Jahren werden zu dieser Post gegen Erlegung des vollen Personengeldes angenommen. Bei-Chaisen werden gestellt; die mittelst derselben zu befördernden Personen zahlen $7^1/_2$ Sgr. pro Meile bei 20 Pfund Freigewicht.

Die Personenpost geht ab:

aus Oppeln täglich $8^1/_2$ Uhr Abends, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau; passirt Gleiwitz am andern Morgen $4^3/_4$—$5^1/_2$ Uhr früh und trifft in Krakau ein täglich $7^1/_2$ Uhr Abends;

aus Krakau geht sie täglich 7 Uhr früh ab, passirt Gleiwitz 9—$9^3/_4$ Uhr Abends und trifft in Oppeln ein am andern Morgen 6 Uhr früh, zum Anschluß an die Personenpost nach Breslau.

Auf der Tour nach Krakau wird das Frühstück in Gleiwitz, das Mittagessen in Neu-Berun, auf der Tour nach Oppeln das Mittagessen in Neu-Berun und das Abendessen in Gleiwitz eingenommen. Berlin, den 14. September 1837.

General-Post-Amt. (gez.) von Nagler.

Inland.

Berlin, 30. Septbr. Des Königs Majestät haben den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern und der Polizei, Seiffart, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, und den bisherigen Kammergerichts-Rath Mathis zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rathe in demselben Ministerium zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister von Ladenberg, von Zehdenick.

Vom 29sten bis 30sten d. M. sind hier 26 Personen an der Cholera erkrankt und 31 an derselben gestorben.

Der Gutsbesitzer von Niegolewski auf Bytin und Młodasko, im Regierungs-Bezirk Posen, hat der Kranken-Anstalt der barmherzigen grauen Schwestern in Posen zur Unterhaltung eines Krankenbettes ein Geschenk mit einer jährlichen, von Johannis d. J. ab zahlbaren Rente von 100 Rthlrn. Pr. Ct. gemacht und letztere, nachdem diese Schenkung Allerhöchsten Orts genehmigt worden, auf sein Gut Bytin nebst Zubehör hypothekarisch eintragen lassen.

Herford, 18. Sept. (Westph. Mk.) Es hat sich zu Bischofshagen ein schauderhafter Vorfall ereignet. Auf dem Wege zur Schule suchen einige Knaben von einem an dem Garten des Kolon. Thielker stehenden Baume Birnen abzuschlagen. Letzterer holt ein blos mit Pulver geladenes, aber stark gepfropftes Gewehr und schießt damit auf einen der Knaben, den Sohn einer Wittwe, der auf die Hecke gestiegen war, so daß er herunter fällt und wimmernd liegen bleibt, während die andern Jungen davon laufen. Als sie aus der Schule zurückkommen und den Knaben vermissen, welcher gänzlich verschwunden war, wird der Vorfall ruchbar und von der Polizeibehörde untersucht, die endlich den Thielker zum Geständniß bringt: daß er zu dem gefallenen Knaben hingelaufen, ihn aufs Feld gezogen, ein Loch gegraben und ihn — ob noch lebend, oder wirklich todt, ist noch nicht ermittelt — hineingeworfen habe. Der Thäter hat hierauf die Stelle geebnet, seine Kühe mit dem Pfluge geholt und das Feld geackert, wodurch alle Spur des Leichnams verschwunden war. Bei der Ausgrabung fand man den Knaben, und bei der Obduktion ergab sich, das der starke Pfropfen des Flintenschusses in dessen Lungen gedrungen war. Der Thäter, welcher in wohlhabenden Verhältnissen lebt und zu den Pietisten gehört, welche Conventikeln beiwohnen, übrigens in keinem guten Rufe steht, ist arretirt und in das Gefängniß des Königl. Inquisitoriats hierselbst abgeliefert worden.

Deutschland.

Darmstadt, 24. Septbr. (Privatmitth.) Noch vor wenigen Jahren war diese Residenz, ja selbst das ganze Land, gleichsam eine Arena, wo die Lösung der abstraktesten politischen Fragen zu den heftigsten Kämpfen Anlaß gab. In den resp. Wahlbezirken des Großherzogthums standen die angeblichen Vertreter der sogenannten Volksinteressen den loyalen Anhängern der Regierung gegenüber und zu zwei wiederholten Malen blieb der Obsieg auf Seiten der Ersteren. Denn in Folge der Wahlen waren sie es, welche die Majorität in der landständischen Deputirten-Kammer bildeten. Man kann nun zwar nicht mit Grund der Wahrheit sagen, daß, Herren des Schlachtfeldes, sie im Verlaufe der parlamentarischen Debatten alle materiellen Interessen, die individuellen zumal, gänzlich hintangesetzt hätten. Um nur ein Beispiel anzuführen, ein Mitglied dieser populären Majorität, eines der redsprächigsten sogar, der als Staatspensionär einen jährlichen Ruhegehalt von etwa 4000 Fl. genießt, vinkulirte noch Ansprüche auf Vergütung für Equipage, was jedoch seinen eigenen Meinungsgenossen etwas zu arg vorkam, weshalb es sich genöthigt sah, davon abzustehen. Man kennt die Peripetie dieses larmoyanten Familiendramas. — Ein Gegenstück dazu bietet die heutige Epoche dar. Alles, selbst die Koryphäen des Popularismus, hat sich den materiellen Interessen zugewandt und zwar, wie behauptet wird, keinesweges aus Motiven des individuellen Egoism, sondern nur der allgemeinen Wohlfahrt willen, die bei der speziellen Frage, um die es sich handelt, auf dem Spiele stehen soll. In den daraus erwachsenen Debatten gewahren wir abermals eine Rechte und eine Linke, aber keine symbolische wie bei vorerwähnten Kammer-Debatten, sondern eine wirkliche und verkörperte Rechte und Linke. Die Kontravers-Frage nämlich betrifft die von Mainz aus längst dem Main-Ufer zu ziehende Eisenbahnlinie und ob es vortheilhafter, — versteht sich für das Land, einschließlich also auch für die zunächst dabei betheiligten Spekulanten, — diese Bahn auf der rechten oder auf der linken Mainseite nach Frankfurt zu führen. Die Frage an sich ist bereits, im Interesse der einen und der andern Partei, so vielfältig diskutirt worden, daß es überflüssig wäre, darüber noch ein weiteres Wort zu sagen. Die Stimmführer beider Parteien haben in ihren resp. Reden pro domo den Gegenstand vollkommen erschöpft. Dagegen aber mögen noch einige dahin gehörige Thatsachen, die sich in Beziehung darauf zutrugen und die auswärts minder bekannt sind, als sie es wohl verdienen, hier flüchtig erwähnt werden. — Die Rechte zählt unter ihren Stimmführern die ersten Finanz-Notabilitäten zu Mainz und vornehmlich zu Frankfurt. Daß zu denen an beigedachtem Platze auch die Chefs des dortigen Hauses Rothschild gehören, braucht wohl kaum bemerkt zu werden, da man ihm nur nachrühmen kann, daß es stets auf der Bahn der Rechten wandelte. Die beiden älteren von diesen Chefs machten nun vor etwa 14 Tagen einen Abstecher nach Darmstadt, unstreitig in der loyalen Absicht, für ihre Mitbetheiligten hier zu wirken. Und flugs hieß es an der Frankfurter Börse, zu Mainz und selbst auch in mehren Kreisen dieser Residenz, ihre Bemühungen seien mit dem besten Erfolg gekrönt worden. Es hätten dieselben, ward angegeben, sich nicht nur der huldreichsten Aufnahme von Seiten unsers Großherzogs zu erfreuen gehabt, sondern Se. K. Hoheit habe sich sogar für die Summe von 10,000 Fl.

bei dem rechten Bahnprojekt betheiligt; ebenso hätten mehre unserer angesehensten Staatsbeamten, namentlich Geheimerath K., Ministerialrath B. u. s. w., bedeutende Aktienbeträge für diese Bahnlinie übernommen. In der That steigen auf diese Aussprengungen eben diese Aktien sofort um 10 pCt. Indessen sind, wie man hier mit Verlässigkeit weiß, alle diese und andere ähnliche Angaben vollkommen falsch. Vorerwähnte Finanzmänner haben gar nicht die Ehre gehabt, Sr. K. Hoheit aufzuwarten, die sich an jenem Tage in der Sommer-Residenz Seeheim befand. Legten sie aber auch Besuche bei unterschiedlichen Mitgliedern des Staatsministeriums ab, so waren doch ihre Bestrebungen, diese für ihre Zwecke zu gewinnen, durchaus fruchtlos. — Einen ähnlichen Fehlschlag erfuhren auch die Abgesandten des Mainzer Comité's der Rechten, die sich unmittelbar nach der dortigen Gemeinderaths-Sitzung vom 19ten d. M. hier eingestellt hatten, um im Namen dieses Comité's persönlich zu solliritiren. — Dagegen erwartet man jeden Tag eine Deputation eben jenes Gemeinderaths, die mit Ueberreichung einer Dankadresse beauftragt ist, und zu deren gastfreundlichen Aufnahme von Seiten ihrer Interessegenossen bereits sehr splendide Anstalten getroffen worden sind.

Braunschweig, 25. Sept. Gestern erregte eine seltene Feierlichkeit den Patriotismus der Bewohner unserer Stadt. Das im Jahre 1809 von dem entseelten Körper des rühmlichen deutschen Freiheitshelden, Ferdinands von Schill, getrennte Haupt wurde unter zahlreicher Begleitung ehrenvoll und christlich zur Ruhe bestattet. Bekanntlich fand am 31. Mai 1809 das Treffen zu Stralsund statt, in welchem Schill nach der entschiedensten Gegenwehr den Tod für sein Vaterland erlitt. Den Tag darauf löste ein holländischer Ober-Chirurgus von der Leiche des Helden den Kopf ab. Derselbe wurde (wie wir in diesen Blättern schon bemerkt haben) später Eigenthum des Professors und Generalstabs-Arztes Brugmans zu Leyden. Dieser wackere Mann verordnete in seinem Testamente, daß, wenn eine deutsche Stadt die irdischen Ueberreste Schills verlangte, solche derselben ausgeliefert werden sollten. Hr. v. Vechelde setzte sich dieserhalb mit dem Professor Blume zu Leyden, einem gebornen Braunschweiger, in Kommunikation, und dieser, unterstützt durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich der Niederlande, bewirkte die Auslieferung des Kopfes. Der Professor Blume, weder Zeit noch Kosten scheuend, überbrachte selbst denselben nach Braunschweig. Leider wurde der wackere Mann abgehalten, der feierlichen Beisetzung, wie er es gewünscht hatte, beizuwohnen. Dieselbe fand nun Sonntags, den 24. September, Nachmittags um 3 Uhr, statt. Um alles unnütze Gepränge zu vermeiden, hatte man den in eine geschmackvolle Trauer-Urne eingeschlossenen Kopf auf eine dem Denkmale der erschossenen Schillschen Krieger nahe belegene Herzogl. Domaine zu St. Leonhard vor Braunschweig gebracht. Die Urne ward in dem einen noch leeren Grabgewölbe des Monumentes (denn in den drei andern befinden sich die Särge mit den Gebeinen der im J. 1809 hier Erschossenen) unter Trauer-Musik beigesetzt. In den Stein, welcher das Grabgewölbe des Helden schließt, ist eine Messingplatte gefügt, auf welcher man folgende Inschrift liest: „Das Haupt Ferdinands von Schill, zu Stralsund am 1. Juni 1809 durch Feindeshand von dem entseelten Körper getrennt und bis dahin zu Leyden aufbewahrt, ward am 24. September 1837 allhier feierlichst beigesetzt." (Staats-Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 24. September. (Privatmittheilung.) Man spricht seit einigen Tagen von der im Monat November bevorstehenden Veröffentlichung eines Budgets der Einnahmen und Ausgaben ber Monarchie. Dieses Gerücht erregt unter den ächten Vaterlandsfreunden eine freudige Sensation, da es als eine neue Gewähr der aufgeklärten Oesterreichs Ruhm bezweckenden Ansichten des Staats-Ministers Grafen Kollovrath, dem diese Veröffentlichung zugeschrieben wird, gilt. Wenn sich dieses Gerücht bestättigt, so möge sich bei der Rubrik Hof-Etat Jedermann überzeugen, daß unsere erhabene Kaiser-Familie unter allen regierenden Dynastien Europas die geringste Einnahme vom Staat bezieht. Es ist nach authentischen Quellen notorisch, daß die Civil-Liste der Kaiserl. Familie mit Zuziehung aller Apanagen, Pensionen, Erhaltung der Kaiserl. Kunstkabinette und Hofbibliothek, nach einem 10jährigen Durchschnittsbetrag die Summe von 3 Millionen Gulden, das ist 8½ Million Franken nie überstieg. Hiermit werden alle Reisen des Hofs und überhaupt alle öffentlichen und geheimen Ausgaben der Kaiserl. Familie bestritten, und es ist wohl zu bemerken, daß es Jahre gibt, wo die Berechnung der Civil-Liste kaum 2½ Million beträgt. Das jährliche Witthum der Kaiserin-Mutter und das Nadelgeld der regierenden Kaiserin beträgt 50,000 Gulden Conv. Münze und die Appanage eines Erzherzogs von Oesterreich nur 25,000 Gulden in gleicher Münze. Man kann sich daher nur freuen, wenn es bekannt wird, wie wenig die Prinzen unseres Kaiser-Hauses die Revenüen des Staats in Anspruch nehmen.

Rußland.

Warschau, 26. Septbr. Der Fürst Statthalter ist heute früh von Wosnesensk hierher zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 25. September. Prinz Alexander von Würtemberg erscheint jeden Tag in den Tuilerien, und wird auch vom Hofe mit Dienerschaft und Equipagen versehen. Man sagt, daß der König von Würtemberg und mehre Mitglieder seiner Familie der Vermählung des Prinzen Alexander und der Prinzessin Marie in Paris beiwohnen werden. Der Messager spricht zwar von Schwierigkeiten, die der würtembergische Hof der Heirath entgegensetze, und wittert dabei wieder nordischen Einfluß; nach den zuverlässigsten Nachrichten sind jedoch diese Vermuthungen grundlos. Der Courier français will erfahren haben, daß gleich nach der Heirath der Prinzessin Marie die Verbindung zwischen der Prinzessin Clementine und dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg zu Stande gebracht werden soll, über welche man in den Hauptpunkten bereits einig sei. Dies wäre dann die vierte protestantische Vermählung in der Familie des Königs Ludwig Philipp — In den letzten Tagen sind spanische Agenten angekommen, um Unterstützung von Seite Frankreichs nachzusuchen. Dieser Schritt dürfte aber eben so wenig Erfolg haben, als die angeblichen Kongresse in London und Wien, welch ersterem die HH. Sebastiani und Matuschewitz beiwohnen sollen. — Man sagt, die Regierung habe Hrn. Sebastiani genaue Instruktionen wegen der Vermählung der Königin Viktoria mit enem Prinzen von Sachsen-Koburg ertheilt, wobei der hiesige Hof wegen eigener Familienverbindungen stark betheiligt ist. — In Berlin wird von Seite Frankreichs dahin unterhandelt, daß die französischen Ausfuhren in das Zollvereinsgebiet nicht mehr nach dem Werthe, anstatt wie früher dach dem Gewicht tarifirt werden, da eine solche Aenderung bei der leichten Beschaffenheit unserer meisten Ausfuhrartikel denselben sehr schädlich ist. (Nürnb. Cor.)

Von 1827 bis 1835 einschließlich starben in Frankreich 46,288 Menschen durch Zufall, 17,524 durch Selbstmord und 413 durch den Scharfrichter. Im J. 1835 zählte man auf jeden Tag 2 Selbstmorde. — In Paris starben von 1831—1836 1333 Menschen durch Selbstmord, darunter 849 Männer und 484 Frauen. Von der Gesammtzahl tödteten sich 524 durch das bei unsern Selbstmördern Mode gewordene Ersticken durch Kohlendampf. — In den Jahren 1816—1837 einschließlich starben in unsern Strafgefängnissen (Bagnos) 9320 Menschen, darunter 6 durch Selbstmord, 25 im ungesetzlichen Widerstande gegen die bewaffnete Macht, 38 durch den Scharfrichter, 2 durch Mord, 30 plötzlich, 63 bei der Arbeit und die übrigen im Hospital.

Die Pariser Haarschneider pflegen in den Monaten April und Mai auf allen Märkten und Jahrmärkten herumzulaufen, und zwar besonders in der Normandie, in der Auvergne und in der Bretagne. Sie sammeln daselbst jährlich gegen 100,000 Kilogr. Haare, welche sie auf dem Kopfe mit 10 Fr. das Kilogr. bezahlen. Diese Haare, welche demnach schon auf den Köpfen ein Kapital von 1 Mill. Fr. bilden, werden in Paris und in den übrigen größern Städten zu 20 Fr. das Kilogr. verkauft, so daß sie, in den Mrgazinen angelangt, schon auf 2 Millionen im Werthe gestiegen sind. Nach dem Entfetten und Reinigen gelangen sie dann aus den Magazinen in die Hände verschiedener Haarkünstler, welche das Kilogr. im mittleren Durchschnitte mit 80 Fr. bezahlen, und folglich das Kapital schon auf 8 Mill. Fr. erhöhen. Nimmt man nun an, daß alle diese Haare zu dem allerwohlfeilsten Gegenstande, nämlich zu Perücken verarbeitet werden; daß man zu einer Perücke drei Unzen Haare braucht; und das eine fertige Perücke im Durchschnitt 25 Franken kostet, so giebt dies eine Summe von 25 Mill. Fr., wovon 8 Mill. auf den Rohstoff, 1 Mill. auf den nöthigen Tull und auf Bänder, und 100,000 Fr. auf Federn und dergl. kommen, während der Rest für Arbeitslohn und Gewinn bleibt. Bedenkt man aber, wie viel Haare zu weit werthvollern Gegenständen, als zu Perücken verarbeitet werden, so wird man einen Begriff von der Ausdehnung und der Einträglichkeit deß Gewerbes bekommen, welches die franz. Haarkünstler treiben.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Die französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche: „Bayonne, 23. Septbr. 4 Uhr Nachmittags. (Madrid 18. Septbr. 11 Uhr Abends. Der Französische Botschafter am Spanischen Hofe an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.) In Folge des Einrückens Espartero's in Madrid haben sich die Karlisten auf Mondejar und Guadalaxara zurückgezogen. Sie werden von der Christinischen Armee verfolgt, die sich zwischen der letztgenannten Stadt und Alcala befindet. Don Carlos will sich, wie man glaubt, nach Siguenza wenden, um die Kolonne Zariateguy's an sich zu ziehen. Madrid erfreut sich der größten Ruhe. Der General Oraa wird jeden Augenblick daselbst erwartet." — In der Sentinelle des Pyrenées liest man: „Die Engländer, die in der Kirche von Adoain kapitulirt haben, sind, wie man versichert, erschossen worden. Es sind 123 Soldaten und 13 Offiziere. Ihre Chefs haben dagegen ein Dampfschiff nach Corunna gesandt, um die bei Irun und Fuentarabia gefangen genommenen Karlisten zu holen, und es scheint, daß sie dieselben den Manen ihrer Brüder opfern wollen. Die Engländer verlassen Fuentarabia, und wir fürchten, daß diese Maßregel die Vorläuferin der Räumung dieser Stadt und Irun's sein wird."

Portugal.

Porto, 13. September. Visconde das Antas rückte mit seiner Brigade gestern hier ein. Seine ganze Macht besteht in etwa 800 Mann Fußvolk und 80 Reitern. Zwei Tagemärsche von Mezaspio und hier sollen viele desertirt sein, um zu der Abtheilung des Obersten Pimentel, die sich für die Charte erklärt hat, zu stoßen. Wir wissen, daß Baron Leiria, der in Valença belagert wurde, sich mit Pimentel's aus Spanien gekommener Abtheilung vereinigt hat, und daß beide Theile in Braga eingerückt sind. Es heißt, daß alle Truppen, die sich hier befinden, an 2 bis 3000 Mann von allen Gattungen, bald abmarschiren werden, um die in Braga stehenden Truppen anzugreifen. (Engl. Bl.)

Belgien.

Brüssel, 24. Septbr. Gestern Morgens um 8 Uhr verkündigte eine Artillerie-Salve von 21 Kanonen die Feier der Septembertage. Die National-Fahne wehete auf den öffentlichen Gebäuden. Um 11 Uhr ward eine Todten-Messe zum Andenken an die für die Sache der National-Unabhängigkeit gefallenen Bürger in der schwarz ausgeschlagenen und mit den National-Fahnen geschmückten Kirche St. Michel und St. Gudula gehalten, welcher die Minister ꝛc. beiwohnten. Nach der Messe begaben sich die September-Verwundeten nach dem Märtyrer-Platze, wo der ehemalige im September 1830 verwundete Kapitän J. B. Jh. Caroli am Fuße des Monuments eine Rede hielt. — Die Pferderennen waren sehr glänzend. Ihre Majestäten wohnten denselben bei. Während des Rennens ward ein gewisser Jamotte, der bereits im vorigen Jahre auf der Straße von Laeken, mit einem Dolche bewaffnet, verhaftet worden war und dessen Geisteskräfte geschwächt zu sein schienen, in dem Augenblick verhaftet, wo er in der Nähe des Königlichen Zeltes mit einer drohenden Bewegung auf den General Hurel zugegangen war. Man fand bei ihm ein geladenes Pistol. Er antwortete den Personen, die ihn verhafteten, er habe viele Feinde und tragen diese Waffen zu seiner persönlichen Sicherheit. — Die Emancipation theilt folgende neuere Details über die Verhaftung des Jamotte mit: Gegen 4 Uhr befand sich der Oberst Rodenbach in der Nähe des Königlichen Pavillons, als ein Individuum von kleiner Gestalt ihn anredete und ihm ins Ohr sagte, er habe einen Menschen in einer Blouse gesehen, (den er ihm bezeichnete), der ein Pistol trage, das auf Se. Majestät gerichtet werden sollte. Er fügte, indem er sich schnell

entfernte, hinzu: „Oberst, ich werde Sie später sehen.“ In diesem Augenblick der Unruhe verschwand der Mann in der Menge. Indeß beobachtete man den Jamotte, der in dem Augenblick, wo JJ. MM. im Pavillon erwartet wurden, mit seiner Hand nach der Brust fuhr; diese Bewegung ließ einen Pistolenkolben zum Vorschein kommen. General Hurel ging in diesem Augenblicke vorüber. Gleich stürzte der Oberst Rodenbach über Jamotte her und es gelang ihm, mit Hülfe anderer Personen, denselben zu entwaffnen. Der Verhaftete ward gleich durch Gensdarmen nnd Polizei-Agenten nach Brüssel abgeführt. Dies Ereigniß machte Sensation, und der lärmende Jubel, der den Köuig bei seiner Ankunft grüßte, zeugte von den Gesinnungen, welche es der Menge einflößte. Jamotte, 23 bis 24 Jahre alt, wohnt in der Gemeinde Jxelles bei seinem Vater, ehemaligem Friedensrichter im Hennegau. Das Pistol war in eine Höhe von fast 2 Zoll geladen. Es scheint, daß er wirklich in seinen Verhören geantwortet habe, er trage diese Waffe zu seiner persönlichen Sicherheit. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung hat man einige Kugeln und ein Schreiben an den König von Holland gefunden, worin er diesem seine Sympathie und seine Abneigung gegen die jetzige Regierung bezeigt.“ — Jamotte ist gestern auf Befehl des Königlichen Prokurators nach dem Irrenhause gebracht worden, um von den Aerzten dieser Anstalt untersucht zu werden.

Italien.

Rom, 19. September. Am 16ten d. M. sind hier an der Cholera 34 erkrankt und 21 gestorben; am 17ten ebenfalls 34 erkrankt und 20 gestorben, und am 18ten nur 33 erkrankt und 17 gestorben.

* Vom Lago maggiore, 15. September. (Privatmitth.) Hier angekommen, finde ich die ganze reisende Welt, die sich bis in die Lombardei gewagt hatte, auf der Flucht. Die britischen Ladys wollen sich in Toskana nicht räuchern, die Gentlemen von den Römern nicht umboxen lassen, wie es bereits einigemal in der Campagna und in der Mark von Ankona vorgekommen ist. Ich weiß nicht, was eigentlich im Kirchenstaate vorgeht, da die Absperrung Roms fortdauert und der Papst also im eigentlichen Sinne des Worts sich im Bann befindet; jeder Neuankommende vermehrt die Zahl heterogener Gerüchte. So viel scheint mir ausgemacht, in Sicilien hat die Cholera aufgehört, aber nun wüthen die Kriegsgerüchte. In Palermo sind Mitglieder der ersten Familien als Meuterer füsilirt worden. — Es ist nicht wahr, daß der Janhagel in Rom den Papst zwang, sich in die Engelsburg zu flüchten und dort einzuschließen, die Konspiration war nur partiell, beabsichtigte die Befreiung von Gefangenen und — die Proklamation einer Constitution. Die Italiener verfallen aus dem religiösen Aberglauben in den politischen, sie meinen, wenn der heilige Anton und die Madonna sie vor der Cholera nicht schützen, so thue es ein englisches Repräsentativ-System. — Da ich nun die sardinischen Staaten verlasse und den Simplon wieder einmal passire, wo es bereits geschneit hat, so will ich nicht ermangeln, der Regierung nachzusagen, daß sie vermöge ihrer Energie, Ordnung zu halten, den Reisenden die größte Sicherheit in Italien und zwar gratis gewährt. Niemals hatte ich mich über Unpünktlichkeit und Ungefälligkeit zu beklagen, überall fand ich Tarife, Taxen und Stundenzettel für Wagen, Kutscher, Pferde, Schiffer und Packträger. Aber wenn ich keinen wohl dressirten Paß gehabt hätte, was würde mir wohl dann hier begegnet sein? Viermal in einem Tage erbaten sich die **Carabiniori reali** das Stück Sicherheitspapier und viermal entging ich der Gefahr, wie ein Vagabonde behandelt und als staatsgefährlich über die Grenze transportirt zu werden. — In der Lombardei ist in diesem Augenblick Reis- und Mais-Ernte, welche vorzüglich gut ausfielen. Die Weinlese soll die nächste Woche ebenfalls beginnen.

Griechenland.

Athen, 24. August. Hier wird versichert, die wegen eines Italienischen Flüchtlings Usiglio aufgeregten diplomatischen Differenzen hätten die gegenseitigen diplomatischen Berührungen des Griechischen Ministers, Herrn von Rudhart, nicht nur mit dem Brittischen Gesandten, Hrn. Lyons, sondern auch mit dem Französischen Gesandten unterbrochen. Man meint, Herr von Rudhart habe sich schriftlich an die Englische Regierung gewandt und die Abberufung ihres Gesandten, Sir Edmund Lyons verlangt.

Asien.

Der Toulonnais sagt in Bezug auf die Expedition von Konstantine: „Wir bedauern, anzeigen zu müssen, daß unsere Vermuthungen über die Folgen der Verzögerung leider in Erfüllung gehen; denn die letzten Briefe aus Bona melden, daß es seit acht Tagen in Strömen regnete. Die Straßen werden daher unwegsam werden, und die Lazarethe sich neuerdings mit Kranken anfüllen. Die Regierung kann nicht sagen, daß es ihr an Zeit gefehlt habe, denn das ganze Material befand sich seit 6 Monaten in Bona und der Ueberschiffung der nöthigen Truppen stand kein Hinderniß im Wege. Es liegt allen diesen schlechten Anordnungen entweder ein strafbares Geheimniß, oder eine große Sorglosigkeit zum Grunde.“

Amerika.

* (Eine Nordamerikanische Musterung.) Ein ausgewandeter Schweizer giebt in einem Briefe vom 7. August 1837 folgenden Bericht über diesen militärischen Akt. „Letzten September (1836) entschloß ich mich endlich, einer Musterung beizuwohnen, weil ich keine Ausrede mehr wußte und gerne Buße bezahlte, auch wohl war und nicht besonders beschäftigt. Ich zog mich daher am Musterungstage passabel sauber an, was außer einigen Schweizern alle thun, machte meine Jagdflinte zurecht, sattelte mein Pferd und war bereit, nach dem zwei Stunden entfernten Musterungsplatze zu reiten, als ein zweispänniger leichter Wagen bei meinem Hofthor anfuhr, worin ich sogleich Militär-Personen erkannte. Ich ging hin um nachzusehen, was mir die Ehre solchen Besuches verschaffte und fand, daß mein Nachbar in einen Brigademajor in voller Uniform verwandelt war, vorn auffaß und flott kutschirte! Im Wagen saßen in pomadigster Stellung der Adjutant des Brigade-Generals mit prächtigen weißen Federn auf dem Dreieck und neben ihm der Tambour in Civilkleidung mit einer Trommel, im Heerpauckenformat, auf dem Schooße. Sie kamen blos um mich abzuholen, und ich ritt auch sogleich mit ihnen in Gesellschaft von H., der, um kein Gewehr mitzuschleppen, ein kleines Trompetchen mitgenommen hatte, das ungefähr Töne von sich gab wie ein Posthorn. Wir trafen eine große Menge Musterer an, zu Pferde und zu Wagen nach dem Exercierplatze eilend, zum Theil mit prächtigen Pferden und mitunter herrliche Reiter. H. fing schon auf dem Hinwege an, seine Musiktalente der Welt zu Schau zu bringen, und blies eine lange Zeit zum Erstaunen Aller sein Tätätätä. Die Stadt, wo die Musterung jährlich gehalten wird, besteht aus einem Wirthshause, zwei Kaufläden, zwei Wohnhäusern und einer Schnapswirthschaft. Dort angekommen, kauften wir die ganze Stadt mit Cigarren aus, deren Vorrath sich wohl auf 20 Stück belaufen mochte. Zu essen oder zu trinken war nichts Vernünftiges zu finden. Es waren da einige Fäßchen Zider, der trübe war wie Mistjauche, und der Wein war so, daß Europäische Chemiker ihn gewiß für einen neuen unbekannten Stoff erklärt hätten. Deßwegen warteten wir ruhig, an der ziemlich warmen Sonne stehend, die Ereignisse des Tages ab. Es fanden sich viele Leute ein, zum Theil sonderbarlich gekleidet. Besonders fielen mir auf die Riflemen (unsere Scharfschützen) mit blauem Burgunder-Hemd, weiß berändert und mit weißem Gürtel, auf dem Hute einen weißen Federbusch. Das waren beinahe die Einzigen, die Waffen bei sich hatten, von den andern war kaum ein Fünftel bewaffnet. Die Ober-Offiziere (General bis Major) waren gut uniformirt. Alle vom Stab haben einfarbige blaue Uniformen von gutem Schnitt mit dicken goldenen Epauletten und Degen oder Säbeln angehängt; um den Leib tragen sie eine rothe Schärpe und auf einem gewöhnlichen feinen runden Hute einen, unten weißen oben rothen, Federbusch, der auf der rechten Seite angebracht ist. Die Hauptleute und Lieutenants sollen blaue Uniformen mit rothen Aufschlägen und Schärpe, mit Federbusch wie die Obern haben, aber im ganzen Regimente waren blos zwei so gekleidet. Einer hatte einen Federbusch auf dem Hute, aber keine Schärpe, keinen Säbel, gar nichts weiter; andere hatten Säbel ohne Federbusch und irgend ein anderes Zeichen der Offizierschaft. Sonst war natürlich Jeder gekleidet, wie er wollte. Nach langem Warten riefen endlich die Feldwebel jeder Kompagnie dieselben an einen besondern Ort und lasen dann die Namen ab. Mit künstlichem Manöver wurden wir in zwei Glieder gestellt und die Kompagnien nahe zu einander geführt. Wir Deutschen und Schweizer rauchten unaufhörlich Cigarren, ebenso einige Amerikaner. Nachdem Alles bei einander war, etwa 400 Mann, fing auf einmal ein gräuliches Getöse und Gebrumme an, sich hören zu lassen, daß durch vier Trommler mit ungeheuren Kasten und durch H., der sein Leiblied blies, verursacht wurde. Wir wurden auf eine Wiese geführt, worauf eine Pause eintrat, während welcher der Oberst und Major sichtlich verlegen waren, was sie eigentlich mit uns anfangen wollten. Um die Zeit nicht ganz leer zu verbringen, ließen sie zuweilen die Höllenmusik wieder anfangen und führten uns kreuz und quer über die Wiese. In den Zwischenzeiten legten wir uns ganz bequem auf den Boden und rauchten behaglich fort, bis uns ein Kommando zu neuen Evolutionen aufforderte. Endlich wurden uns Offiziere zugetheilt. Wir bekamen einen, der an einem gelbseidenen Schnupftuche über die Schulter einen großen Säbel hängen hatte. Ein Anderes solches Tuch hatte er als Schärpe umgethan. Nachdem wir ihm geholfen, den Pallasch aus der Scheide zu bekommen, der völlig eingerostet war, stellte er sich vor uns hin, wie alle Anderen. Nach solchen Vorbereitungen kam endlich der General (sonst ein ganz friedsamer Advokat) mit drei Adjutanten zu Pferde und ritt an unserer Fronte vorbei, nur etwas höflicher als die Europäischen Offiziere; alle vier zogen die Hüte ab und bedeckten sich erst am Ende der Fronte. Auf dieses hin wurden Pelotons-Manöver angefangen, die sich schnurrig genug machten. Einmal gingen meine Nachbarn linksum und ich natürlich mit, und so marschirten wir eine lange Weile immer links, wobei mir auffiel, daß unsere Höllenmusik sich immer mehr und mehr entfernte. Nach langem Linksumlaufen hörte ich Pferde-Getrappel, und siehe, da kam ein Major im gestreckten Galloppe angesprengt, hielt uns an, und fragte, wie ein Europäischer Thorschreiber: wohin? Was mögen wir für Gesichter geschnitten haben, wie wir nun fanden, daß unser etwa hundert Mann sich links gekehrt hatten, anstatt rechts, und daß wir mit dem gleichen Eifer links marschirt waren, wie die Haupt-Armee rechts! Der Major gab uns gute Worte und wir ließen uns bereden, sachte wieder zu den Anderen zu gehen. Bei diesem Manöver hatten wir aber unsern gelbschnupftuchigen Offizier verloren, und wie durch ein Wunder einen bekommen, der statt des Säbels eine lange Reitpeitsche hatte, und denen, die zu weit vorstanden, tüchtig damit um die Beine hieb, was als ein ganz gutmüthiger Spaß angesehen wurde. Nun kam die Inspektion. Da der kleinste Theil von uns bewaffnet war, so war sie nur kurz. Mir sagte der Adjutant, ein dicker, dicker Mann: er wolle es mir verzeihen, daß ich keine Patrontasche und kein Pulverrohr habe, weil ich ein Doppelrohr habe. Das sollte nur ein Witz sein. Der General entfernte sich eben so höflich, wie er gekommen wär, nach etwa einer Stunde. Bei seiner Ankunft war etwas, das wie ein Fahnenmarsch klingen sollte, getrommelt worden, und H., den sie durchaus nicht gehen ließen, hatte aus Leibeskräften seine zwei unreinen Töne in die reinen Lüfte empor geblasen, so daß der General sich auf die Lippen beißen mußte, um nicht vor der Fronte laut aufzulachen. Ehe der Geneneral fortging, hielt er uns noch, mit unbedecktem Haupte, eine ziemlich lange Rede, worin er unsere militärischen Talente, mit denen wir vorher ziemlich unbekannt waren, bis nahe zu den Sternen erhob und uns zur Bildung einer Reiter-Kompagnie aufmunterte, was auch noch den gleichen Abend geschah. Aber noch jetzt existirt diese Reiterkompagnie blos auf dem Papier. Beide Majore des Regiments, die gerne Obersten geworden wären, musterten uns noch eine Zeitlang und endlich ritt der Eine mit unbedecktem Haupt sehr bescheiden vor die Fronte und empfahl sich für diese Stelle sehr eindringlich. Der Andere sagte nichts und wurde später gewählt. Zum letzten Male erbrummten die Trommelkasten und ertönte H's Trompete; da wurden wir um die Stadt im Flankenmarsche herumgeführt, (der es wohl kam, daß sie keine Mauern hatte, sonst hätte es ihr ergehen können, wie weiland Jericho) und dann mit einem: Gentlemen! dismissed! entlassen. Es bildeten sich nun vielerlei Gruppen. Einer benutzte die Anwesenheit Vieler, um sein Pferd zu versteigern, Andere tranken, schwatzten, kauerten nieder, schossen nach dem Ziele u. s. w. Auf einem Wagen saß ein alter Neger, der für seinen Kurzweil einen alten Contretanz auf einer alten Geige kratzte, und sogleich war ein Contretanz

gebildet; acht Mann, worunter ein Offizier mit Federbusch und Säbel, tanzten wie besessen auf einem Raume von kaum acht Quadratfußen, während sie dicht von Gaffenden gedrängt waren. Während ich dem Zeuge so zusah, kam der dicke, dicke Adjutant auf mich zu, streckte seine Hand nach mir aus und fragte: wie kommt er an? Da ich nicht ahnte, daß der Mann deutsch spreche, so mußte ich ihn dreimal fragen, bis er mich endlich in schlechtem (pennsilvanischen) Deutsch fragte: ob ich nicht ein Deutscher sei? — Wie kömmt er an? heißt zu deutsch: Wie leben Sie? aus dem Englischen; how do you come on? — Nach der Musterung ritten wir Schweizer und Deutsche schnell zurück und schossen noch ein wenig. (Schw. M.)

Miszellen.

(Göttingen.) Am 24. Semptember Abends 6 Uhr starb Hofrath Joh. Friedr. Ludw. Göschen im 60sten Lebensjahre, nachdem er am dritten Tage der Sekular-Feier als Dekan der juristischen Fakultät die Promotionen in derselben noch selbst vollzogen hatte. Unsere Universität erfreute sich dieses so ausgezeichneten Lehrers des Römischen Rechts seit Ostern 1822, also über 15 Jahre. Seinen Ruhm juristischer Gelehrsamkeit gründete er für alle Zeiten durch die Herausgabe des Gajus, zu dessen Bearbeitung er, unterstützt von der Preuß. Regierung, die Reise nach Verona unternahm, und mit echt Deutscher Gründlichkeit den dort gefundenen Schatz erst aufschloß.

(Grabschrift.) Dem alten Maurer- und Musikmeister Zelter setzte Jemand folgende Grabschrift:

Hier schläft ein doppelgeist'ger Weiser:
Er mauerte Musik und setzte Häuser.

(Politischer Eifer) In Dublin ist eine Mrs. Harwood polizeilich belangt worden, weil sie, im Eifer für O'Connel, sich in die Kleider ihres vor Kurzem gestorbenen Mannes geworfen, dessen Perücke aufgesetzt und so, im Namen des Verstorbenen, für O'Connell gestimmt hatte.

(Paris.) Am 24. Septbr. ward in dem Hofe der Polizei-Präfektur, in Gegenwart des Hrn. Gabriel Delessert und einer Kommission von Sachverständigen, ein Versuch gemacht, der für die öffentliche Sicherheit von großer Wichtigkeit ist. Man sann seit längerer Zeit auf ein Mittel, die Theater-Dekorationen gegen Feuer zu bewahren. Herrn Durios ist es gelungen, dieses schwierige Problem zu lösen. Es wurden Dekorationen, die durch Herrn Durios zubereitet und in den Ateliers der Königlichen Oper gemalt worden waren, einem lebhaften und anhaltenden Feuer ausgesetzt, ohne daß sie sich entzündeten. Auch ward ein starkes und wohlgenährtes Feuer durch eine nach dem neuen Systeme zubereitete Leinwand erstickt und ausgelöscht. Aber nicht allein grobe Leinwand, sondern auch die leichtesten und durchsichtigsten Musseline, auf die das Verfahren des Hrn. Durios angewendet wurde, blieben gänzlich unverletzt. Der Polizei-Präfekt hat allen Theater-Direktoren die Anwendung dieses neuen Verfahrens anempfohlen; worin dasselbe besteht, ist bisher noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt.

(Trottoirs.) Ein Trottoir von Asphalt, oder Erdpech, nach Art derjenigen, die auf den Boulewards in Paris bestehen, ist in verflossenem Frühjahr bei Spandau zur Probe gelegt, täglich von einigen Hundert Menschen betreten, mit leichten Lasten befahren worden und hat sich bis jetzt bewährt.

Elektrischer Funke aus dem Zitter-Aal.

Welcher meiner Leser hätte nicht vom Zitteraal gehört! Dieser besonders in den Wässern von Surinam und Cayenne vorkommende Fisch besitzt, so lange er lebt, ein eigenthümliches sehr bedeutendes elektrisches Vermögen, so, daß er Menschen und Thiere, welche sich ihm nähern, einen betäubenden Schlag versetzen kann. Menschen, die ihn im Wasser berühren, werden dadurch höchst unangenehm erschüttert und Fische, die ihm zunahe kommen, oft sogar getödtet. Diese Elektrizität scheint im Schwanze am stärksten zu sein, und pflanzt sich, wenn sich der Fisch im Wasser bewegt, bis auf eine Entfernung von 15 und mehr Fuß fort. Man fühlt die Erschütterung am heftigsten, wenn man den Fisch mit guten Leitern der Elektricität, z. B. mit einem eisernen Stabe, einem Ringe u. s. w. berührt; dagegen empfindet man Nichts, wenn die Berührung mit einer Stange Siegellack, wie überhaupt einem Nichtleiter erfolgt.

Wenn nun hiernach die elektrische Natur des Zitteraales auch schon nicht mehr zu bezweifeln stand, so hatte doch bisher ein Streit unter den Naturforschern stattgefunden, ob die beschriebenen Entladungen von einem sichtbaren Funken begleitet seien, oder nicht. Mehre Beobachter läugneten denselben, andere behaupteten aber, so starke Funken, wie bei Entladung der Leidener Flasche, aus dem Fische gezogen zu haben.

Diesem Streite ist durch eine dem Professor Santi Lenari zu Siena geglückte Entdeckung, jetzt ein Ende gemacht. Dieser gewandte Physiker hat nämlich ein Verfahren ausgemittelt, um aus dem Zitteraal beliebig elektrische Funken zu ziehen; und die dazu von ihm angewendeten Instrumente befinden sich im December-Hefte des zu Siena erscheinenden „Indicatore Sienese" ausführlich beschrieben.

Wir lesen, indem wir dieses niederschreiben, daß es diesem Italienischen Prometheus später auch noch geglückt sein soll, selbst der Magnetnadel einen elektrischen Funken zu entlocken, eine Entdeckung, die uns, wenn sie sich bestätigen sollte, als neuer augenscheinlicher Beweis der innigen Verwandtschaft zwischen Elektrizität und Magnetismus, so ungemein merkwürdig, ja wunderbar erscheint, daß wir uns vorbehalten, in diesen Blättern ausführlich darauf zurück zu kommen.

Dr. Nürnberger.

1. — 2. Octbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	11 92	+ 9, 2	+ 7, 7	+ 7, 0	O.	10°	überzogen
Morg. 6 U.	28"	0,88	+ 7. 0	+ 3, 4	+ 2, 7	O.	20°	große Wolken
" 9.	28"	1,20	+ 7, 6	+ 5, 5	+ 3, 5	NO.	35°	Federgewölk
Mtg. 12 U.	28"	1 09	+ 8, 6	+ 7, 6	+ 5, 2	OSO.	25°	heiter
Nm. 3 U.	28"	0,87	+ 9 6	+ 9, 2	+ 6, 6	O.	4°	" "

Minimum + 2, 9 Maximum + 9, 8 Oder + 8, 2

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 231 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 3. Oktober 1837.

Preis ist überaus billig, Druck und Papier recht gut. Altona im Septbr. 1837.

J. F. Hammerich's
Verlagshandlung.

Vorräthig in der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind folgende im Verlage von S. G. Liesching in Stuttgart erschienene werthvolle Bücher stets vorräthig:

Martin Luthers Leben

von

Gustav Pfizer.

Vollständig in Einem Band.

gr. 8. 58½ Bogen Velin-Papier. Mit vier historischen Scenen, nach Original-Zeichnungen von Dietrich und Fellner, in Stahl gestochen von Eduard Schuler. Gebunden. Preis 2 Rthlr. 5 Sgr.

Buch der schönsten Geschichten und Sagen,

für Alt und Jung wieder erzählt

von

Gustav Schwab.

Zwei Theile. Mit einem Kupfer. gr. 8. Gebunden. Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Inhalt:

I. Der gehörnte Siegfried. — Die schöne Magelone. — Der arme Heinrich. — Hirlanda. — Genovefa. — Das Schloß in der Höhle XaXa. — Griseldis. — Robert der Teufel. — Die Schildbürger.

II. Kaiser Oktavianus. — Die vier Heymonskinder. — Die schöne Melusina. — Herzog Ernst. — Fortunat und seine Söhne.

So eben ist bei List & Klemann in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu beziehen:

Pittoreske Wanderungen durch London.

Mit 36 englischen Stahlstichen nach Original-Zeichnungen der vorzüglichsten Küustler, und mit ausführlichen Erläuterungen und historischen Notizen

nach

C. F. Partington, Esq.

gr. 4. Velinpapier, engl. cartonirt. Preis 20 Sgr. netto.

☞ **36 engl. Stahlstiche mit Text für 20 Sgr.!!** ☜

Bei Unterzeichnetem ist erschienen, und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in allen übrigen dortigen deutschen Buchhandlungen zu erhalten:

Kurze der Wahrheit getreue Beschreibung des schrecklichen Landunglücks, welches im 3ten Juli 1837 die fürstl. Reuß. Residenzstadt Schleiz betroffen hat. Verfaßt von Heinrch Albert. (Rektor des Rutheneums und Bürgerschule in Schleiz) Geh. Preis 3 Sgr.

Die Nachricht von dem furchtbaren Brande, welcher am vergangenen 3. Juli die Fürstl. Reuß. Residenzstadt Schleiz zugleich mit dem schönen Fürstl. Residenzschlosse zerstört, ist in ganz Deutschland nicht ohne innige Theilnahme vernommen worden. Gegenwärtiges Schriftchen sucht daher einen doppelten Zweck zu erreichen: einmal will es mehrere falsche Angaben, die über dieses, man kann mit Recht sagen — einzige furchtbare Ereigniß durch die öffentlichen Blätter im Publikum verbreitet sind, berichtigen; dann aber auch insbesondere ein Schärflein beitragen zur Linderung der großen Noth; welche seit jenem verhängnißvollen Tage, die Bewohner in Schleiz zu Boden drückt. Der Verfasser, welcher als Augenzeuge schreibt, wird sich innig freuen, wenn diese wohlthätige Absicht von edlen Menschenfreunden Anerkennung findet. Da aber der Brand von Schleiz mit Recht der furchtbarsten Erscheinungen dieser Art zugezählt werden kann, und besonders in Bezug auf die Schnelligkeit der Zerstörung wenige seines Gleichen haben mag, so dürfte diese kleine Schrift auch nicht ganz ohne wissenschaftlichen Werth sein, und die Belohnung derselben Jedem, der sich, für Feuerpolizei interessirt, empfohlen werden können. — Unter 3 Sgr wird kein Exemplar abgegeben, jede Mehrzahlung aber zum Besten der unglücklichen Stadt sorgfältig berechnet werden. Der beigefügte Steindruck stellt Schleiz in seinen Ruinen dar.

Neustadt, a/Orla, den 1. September 1837.

F. K. G. Wagner.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Das

Ganze der Karpfenzucht,

Eine vollständige Anweisung, wie man Karpfenteiche anlegt und behandelt, die Karpfen erzieht, mästet, sie fängt, gegen den Frost schützt, versendet, ihre Krankheiten erkennt und heilt, sowie auch, wie ein Jeder, ohne Teiche zu haben, die Karpfen aufbewahren und fett machen kann, nebst Belehrung, diese Fische auf die schmackhafteste Art zu zubereiten. Von S. M. Alvenstod, Fischmeister. 8. 1837. Brosch. 10 Sgr.

Ein herrliches Büchlein, voll von bisher geheim gehaltenen Künsten, nicht nur für Teichbesitzer, sondern auch für jede Haushaltung, und für Jeden, der für wenig Geld gern etwas Gutes ißt!

Ein ausgezeichnet gutes Buch, wovon jetzt die dritte verbesserte Auflage erschienen, ist das nachstehende, welches bei G. P. Aderholz in Breslau, und in den Buchhandlungen zu Glogau, Liegnitz und Hirschberg zu haben ist:

Erhabene Stellen und Lebensregeln

aus Franklin, Campe, Knigge, Ehrenberg und andern Meisterwerken. Zur Beförderung eines glücklichen Lebens und zur Befestigung guter Grundsätze. — Herausgegeben v. A. Morgenstern. Sauber broschirt. Preis 20 Sgr.

Von diesem für Jedermann, besonders aber für Söhne und Töchter nützlichen Buche wurden in kurzer Zeit zwei Auflagen, in 3000 Exemplaren bestehend, abgesetzt. Es enthält einen wahren Schatz von belehrenden Aufsätzen über Religion, Menschenkenntniß, Weltklugheit und Lebensgenuß. Zur Empfehlung führen wir hier nur Einiges aus dem Inhalte an, als: über 1) Religion (von Jacobi und Graf von Stolberg,) 2) vom Bilde Gottes (von Pestalozzi,) 3) Gott in der Schönheit der Natur (von Matthisson und Sulzer,) 4) Preis des Weltenschöpfers (von Holfeld,) 5) aus Wieland goldenem Spiegel, 6) Weltklugheit und Lebensgenuß, 7) Menschenbestimmung, 8) Gemälde aus dem Leben der Menschen, 9) über natürliche Weisheit im Privatstande, 10) vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele, 11) über die Einsamkeit (von Zimmermann,) 12) über heilige Liebe, 13) über den Werth der Freundschaft, 14) Lebens-, Maaß- und Rechnungskunst (von Thon,) 15) der Mann von Welt (von Heydenreich,) 16) Franklin, der musterhafte Erzieher seiner selbst, dessen guter Rath und praktische Jugendlehren, 17) über den Umgang mit Menschen (von Knigge,) 18) die Kunst zu gefallen, 19) Bildungsregeln, 20) Stellen für Geist und Herz, Lebensregeln, Weisheits- und Sittenlehren, 21) die Grundlagen des Glücks, 22) über Frohsinn, 23) Vermächtniß eines Vaters an seinen Sohn, 24) Vermächtniß einer Mutter an ihre Tochter, und 25) die große Wahl für das Leben.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Horrwitz, Kupferschmiedestr. Nr. 42 (im Bergmann) ist zu haben:

Conversations-Lexicon, 12 Bde. in eleg. Hlbfzb. 8. Aufl., 1833 — 37 f. 15½ Rthlr. Der Naturfreund von Endler und Scholz, 10 Bde. 1809 b. 1821, m. illum. Kpfr., Ladenpr. 40 Rtlr. f. 10⅓ Rthlr. Museum der Naturgeschichte und Schöpfungswunder, ein Bilder- und Bildungsbuch für die Jugend, 5 Bde. m. illum. Kupf. in eleg. Hlbfrzbd., 1821 f. 4½ Rthlr. Fischer und Dr. Streits historischer und geographischer Atlas von Europa, 3 Bde., mit 82 illum. Karten, eleg. geb. 1836 — 37 f. 6½ Rthlr. Menzel, d. Gesch. der Deutschen, 7 Bde. m. Kupf. 1815 — 23, Ldpr. 12 für 3⅓ Rthlr. Göthe's nachgelassene Werke, 15 Bdchn. 1833 f. 4 Rthlr.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

☞ Bulwers Werke.

30 Bde. noch ganz neu. 3 Rtl. Hogarths Karrikaturen, 109 Stahlstiche, London 1836, 15 Rtlr.

Bekanntmachung

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der am 14. März c. hierselbst verstorbenen Henriette Gottliebe, verw. Bäcker Blanck, geb. Vetter, am 19. Septbr. c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin znr Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 20. Januar 1838, Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtegte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz-Commissarius v. Uckermann und Justiz-Commissarius Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Varrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Gleichzeitig wird unter derselben Warnung der seinem Aufenthalte nach unb kannte Melchior Gottfried Riedel zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Breslau, den 19. September 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das auf der Nikolai- und Büttnerstraße sub No. 300 des Hypothekenbuchs belegene Kretschmer Sonntagsche, auf 17987 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. gerichtlich abgeschätzte Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht am 11. Februar 1838, Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau m Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichts-Stätte und der neueste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. Juni 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten

in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leihbibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode Journal-Lese-Zirkel rc., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlichen Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Convers.-Lexicon, 8te Aufl., 1837, Hlbfrzb., f. 16 Rtlr. Mannkopf, Ergänzungen, 7 Bde., g. neu, eleg. geb., f. 7⅔ Rtlr. Göthe's sämmtl. Werke, 40 Bde., m. Kpf., f. 15 Rtlr. Rotteck's allg. Geschichte, 11te Aufl., Hlbfrzb., f. 4⅙ Rtlr. Menzel's Gesch. d. Deutschen, 7 Bde., m. Kupf., Hlbfrzb., f. 5 Rtlr. Dess. Geschichte Schlesiens, m. Kpf., f. 2⅓ Rtlr. Kalkreuth's dramat. Dichtungen, f. 1 Rtlr. Körner's sämmtl. Werke in einem Bande, prachtvoll hlbengl. geb., f. 3 Rtlr.

Einladung zur Subscription:

Geist der hebr. Spr. und Poesie nach Herder bearbeitet von Samuel Levy, Rabbinats-Kandidat.

Das ganze Werk wird 3 Rthlr. kosten; die Schulzsche und Kornsche Buchhandlung nehmen Subskribenten auf.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Königlichen Hochlöblichen Allgemeinen Kriegs-Departements sollen die, bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorkommenden Böttcher-Arbeiten auf 3 Jahre an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es ist deshalb am 9ten künftigen Mts. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäftslokal des Depots am Sandthore ein Termin anberaumt worden, in welchem der Mindestfordernde unter Vorbehalt der höhern Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Zur Ablegung eines Gebots können jedoch nur solche Unternehmer zugelassen werden, welche sogleich eine Caution von 50 Rthlr. baar deponiren.

Breslau, den 23. September 1837.

Königliches Artillerie-Depot.

Nothwendige Subhastation.

Die sub Nr. 195 und 196 am hiesigen Neumarkt belegenen, gerichtlich auf 8394 Rthlr. 23 Sgr. gewürdigten Bürgermeister Prechtschen Häuser, mit der darin befindlichen Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, zufolge Hypothekenschein und Taxe, sollen den 9. Dezember 1837 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Ratibor den 26. Mai 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird in Gemäßheit der §§ 137 und 138, Tit. 17, Th. 1 des Allg. Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 1. Februar 1831 hier verstorbenen ehemaligen Rothgerbers Heinrich Hanel die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Neisse, den 25. Juli 1837.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Schullehrer Ernst August Pohl und dessen Ehefrau Bertha Mathilde Pohl, geb. Feige zu Mechwitz, die am letztern Orte unter Eheleuten, statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben. Strehlen, den 14. September 1837.

Das Gerichts-Amt Mechwitz und Deutsch-Breile.

Da die Pfandscheine Nr. 5974, 10465, 12287 und 12288, der bei dem Stadt-Leih-Amte versetzten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 3. November c. a. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produziren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß die Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau, den 2. Oktbr. 1837.

Das Stadt-Leih-Amt.

Bekanntmachung.

Die Fräulein Maria Constantine Reinisch aus Münchhoff und der Gutspächter Herr Karl Apolph Paul Harrer zu Geppersdorf haben vor ihrer Verheirathung, durch einen gerichtlich verlautbarten Vertrag d. d. Geppersdorf, den 25. August d. J. die dort zwischen Ehegatten, im Falle der Vererbung, nach Wenzelslauschen Kirchenrecht, eintretende Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen.

Strehlen, den 17. September 1837.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt Geppersdorf. Gez. Koch.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Ratibor.

Das sub. Nr. 58. Rybniker Kreises im Fürstenthum Ratibor liegende Rittergut Skrzezkowitz, abgeschätzt auf 7379 Rtlr. 14 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 8. Dezember 1837 Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Leopold und Karl von Zaytzek, und der Stadtverordneten-Vorsteher Jakob Gallus werden hiezu vorgeladen.

Ratibor, den 18. April 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung für Papierfabrikanten.

Seit einiger Zeit befinde ich mich in dem Besitz eines Mittels aus einem Material völlig untadelhaftes feines Schreibpapier zu bereiten, wovon der Preis der zu einem Ballen à 140 Pfd. gehörigen Masse, bis zur Verarbeitung zubereitet, nicht über sechs Thaler zu stehen kommt. Ich bin gesonnen, wenn sich eine genügende Anzahl Subscribenten findet, dies Mittel denen Herren Papierfabrikanten, welche darauf einzugehen geneigt sind, mitzutheilen, und ersuche solche deshalb, sich schriftlich an an mich zu wenden, worauf ich denselben meine billigen und für sie ganz sichere Bedingungen bekannt machen werde.

Noch bemerke ich, daß das oben gedachte Material nicht aus Runkelrübenfasern besteht, sondern von solchem Gehalt ist, daß ein jeder Sachverständige vollkommen befriedigt sein wird.

Weddersleben bei Quedlinburg, im Regierungsbezirk Magdeburg.

Leopold Frank.

Mit der angelangten zweiten Sendung **Holländ. Harlemer Blumenzwiebeln,** sind die so beliebten Marsellianischen Treib-Tazetten, und L'ami du Ceur, in ausgezeichneten Exemplaren angekommen, die hiermit, so wie sämmtliche Blumen-Zwiebeln zu geneigter Abnahme empfiehlt:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Veredelte Obstbäume

sind in der großen Baumschule zu Polnischdorf an Wohlau, 24 Schock Aepfel, Birnen und Kirschen der edelsten Sorten, das Stück zu 5 Sgr., in Schocken etwas billiger zu verkaufen, bei

G. B. Vog.

Demoisells, welche in Pension und das Damen-Putzmachen erlernen wollen, können sich melden: Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch.

Die bisher auf der Nikolaistraße Nr. 2 befindlich gewesene Putzhandlung der Geschwister Burghardt wird jetzt unter der Firma:

„Putzhandlung der Henriette Burghardt“ in ihrem neuen Lokal am Ringe Nr. 37 fortgesetzt, und empfiehlt sich sowohl mit einem Vorrath des modernsten Damenputzes aller Art zu geneigter Abnahme, als auch zu prompter und billiger Ausführung jedes ihr Fach betreffenden Auftrages.

Die Damen-Putz-Handlung

Ohlauer Str. Nr. 2, eine Stiege hoch, empfiehlt sich mit allen Arten Damen-Putz.

Eine stille Familie wünscht ein sehr freundliches meublirtes Zimmer an einen soliden Miether alsbald abzulassen. Das Nähere Friedr.-Wilh.-Str. im goldnen Schwerdt, zwei Stiegen hoch, rechter Hand. Auch sind daselbst zwei große Oleander-Bäume und Zwerg-Iris zu Garten-Einfassungen sehr billig zu haben.

---

5 Stück leere Spiritusfässer, zusammen circa 40 Eimer enthaltend, sind zu verkaufen bei

Carl Friedr. Hempel,
Schuhbrücke Nr. 36.

Reisegelegenheit.

Es geht den 5ten und 6ten d. ein leerer verdeckter Wagen nach Dresden und Leipzig. Näheres Reuschestr. Nr. 42 in der goldenen Scheere zwei Stiegen bei Aron Frankfurter.

Ritterguts-Verkaufs-Anzeige.

In einer der fruchtbarsten, 2 Meilen von Breslau entlegenen Gegend, sind 2 im besten Zustande sich befindliche, mit großartigen Wohnhäusern und den schönsten Anlagen versehene Rittergüter einzeln zwischen 40 bis 50,000 Rthlr. unter soliden Anzahlungen zu verkaufen. Eben so ist ein dergleichen auf der Mittagsseite der Oder, 3 Meilen von Breslau liegend, mit 5½ Korn catastrirt und über 7 Korn bonitirt, über 1000 Morgen Fläche hat, und bestem Kultur- und Baustande befindliches Gut unter soliden Forderungen zu verkaufen. Ein Näheres darüber ertheilt mündlich oder schriftlich:

der Oekonom Großmann in Breslau
Schmiedebrücke Nr. 12.

Garten-Verpachtung.

Der sogenannnte große Garten mit Wein, Obst und Spargel zu Polnischdorf an Wohlau, ist auf 6 Jahre hintereinander an einen kautionsfähigen Miether sofort billig zu vermiethen. Das Nähere auf portofreie Briefe bei dem Besitzer des Gartens. G. B. Vog.

Ein schwarzseidner Arbeitsbeutel, enthaltend ein Packet Schlüssel, ein Paar silberne Strickhöschen und einen langen Geldbeutel mit ohngefähr 16 Gr. ist den 1. Oktober zwischen der Wall- und Friedrichsstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen 1 Thaler Belohnung denselben baldigst Friedrich-Wilhelms-Straße No. 76. eine Stiege abzugeben.

☞ Zu vermiethen und bald zu beziehen, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 24. eine angenehme und gesunde Wohnung. Das Nähere beim Wirth.

Ein schon gebrauchter Flügel wird gesucht. Hierauf Reflektirende mögen bald ihre Adressen im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße abgeben.

An der Promenade, (Eingang Ketzerberg Nr. 10) ist für einen Herrn eine Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und zu jeder Zeit zu beziehen, Gartenstr. Nr. 31, 3 Stuben mit Zubehör.

Ein Paar gute Wagenpferde, 5 Jahr alt, sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren: Catharinen-Straße Nr. 18, 2 Stiegen.

Elbinger Neunaugen

verkauft in ⅛ und ⅟₁₆ Fäßchen, wie auch Stückweise sehr billig:

die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Str. Nr. 21.

Ein Wiener Flügel in Tafelform ist zu verkaufen. Das Nähere bei F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52.

Bitter Kräuter-Magen-Wein,

ein den Appetit ganz besonders anregendes Getränk, empfiehlt: C. A. Kahn, Schweidn. Str.

Mode-Waaren-Anzeige.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich, den Empfang der dort persönlich gemachten Einkäufe ergebenst anzuzeigen, und mein mit allen Neuigkeiten sortirtes Lager der geneigten Beachtung bestens zu empfehlen,

Ganz besonders zeichnen sich dabei aus:

Breite Seidenstoffe, glatt und gemustert, in allen Nüançen,
in den dauerhaftesten Modefarben, und ächt blauschwarz;
Mäntel-Zeuge in der mannichfachsten Auswahl;
damascirte Thibets, Bombassins, gedruckte Merinos,
dergleichen karirte und andere wollene Stoffe zu Hauskleidern;
elegante Halbseidenzeuge, Foulard-Roben, Muslin de Laine,
brochirte Linongs zu Ball- und Gesellschafts-Kleidern;
große gewirkte Umschlage-Tücher in den schönsten Desseins,

zu Meublements:

Damaste, Mooreens, schottischen Merinos,
geblumte Gardinen-Musline, Franzen, Borten und
ein großes Lager der elegantesten Sopha-Teppiche,
mit den neuesten Zeichnungen in Figuren und Arabesken.

Sämmtliche Artikel aus den vorzüglichsten Fabriken Frankreichs, Englands und Deutschlands empfehle ich unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung.

E. Birkenfeld,
Mode-Waaren-Handlung, Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch geben wir uns die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage eine

Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren,

unter der Firma:

Stern und Weigert,

Nikolai-Straße Nr. 80, in der Nähe des Ringes,

eröffnet haben. Indem wir dies neue Geschäft dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen, bemerken wir ergebenst: daß wir durch persönliche Anwesenheit auf den bedeutendsten Fabrik-Plätzen und insbesondere auf letzter Leipziger Messe solche direkte Verbindungen angeknüpft haben, daß wir jederzeit mit den neuesten Erscheinungen im Gebiete der Mode versehen sein werden. Besonders empfehlen wir ein reichhaltiges Lager von französischen, niederländischen und Livrée-Tuchen in den beliebtesten Farben, die neuesten englischen und französischen Beinkleiderstoffe und Westen, alle Arten Cravatten und Halskragen und Chemisetts, Handschuhe in bester Qualität, ächt ostindische Foulard-Taschen-Tücher in vorzüglicher Güte und neuesten Desseins, wie auch Futterzeuge in Baumwolle, Wolle und Seide.

Durch eine Reihe von Jahren, in denen wir in den angesehensten Handlungen hiesigen Orts servirt haben, sind wir mit allen Zweigen unseres Geschäfts vollkommen vertraut worden, und können durch vortheilhafte Einkäufe bei festen Preisen die prompteste und reellste Bedienung zusichern.

Die neueste Façon

Pariser Filzhüte, ächt engl. Schlipse, Cravatten, Chemisets, Kragen und Manchetten, fertige schwarze Atlas-Westen

und wollene Herbst-Westen, zu sehr billigen Preisen;
die allerneuesten Farben-Tuche zu Leibröcken, Röcken und Beinkleidern, so auch ganz etwas neues von engl. Winter-Hosenzeuge, erhielt und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren, des

L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Frische große holst. Austern und fetten geräucherten Rhein-Lachs
empfing mit gestr. Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Neue Elbinger Bricken, neue holländ. Vollheeringe und neuer Isländ. Flachfisch
ist wieder angekommen und billigst zu haben bei
Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Nicht zu übersehen!
Meubles und Betten
sind billigst zu vermiethen:
Eisenkram Nr. 12, der Eingang ist Leinwandkram im goldnen Anker.

Ein reichhaltiges Lager von
Billard-Bällen,
Kegel-Kugeln von lignum sanctum, Kegeln, Weinhähnen, hölzernen und messingnen Bierdeckeln, Gesundheitsbechern von Quassia-Holz und andern Bedarfs- und Luxus-Artikeln empfiehlt:
E. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

☞ **Aechte Harlemer Blumenzwiebeln**
von meinem zweiten Transport in 82 Nr. und Rommel, verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, 20 pCt. billiger nach meinem Verzeichnißpreis. Breslau, Gartenstraße Nr. 4.
C. Chr. Monhaupt.

Neuen holländischen Käse und brab. Sardellen,
offerirt im Ganzen und Einzeln sehr billig:
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Str. Nr. 21.

Die neue Leinwand u. Tischzeughandlung von E. Schlesinger u. Komp.,

Ring Nr. 8 in den sieben Kurfürsten, empfing wieder in großer Auswahl: vorzüglich **schöne Köper- und Gesundheitsflanelle** und empfiehlt solche, so wie ihr reichhaltiges assortirtes **Leinwand- und Tischzeug-Lager,** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.



Neue Stahlfedern.
Calligraphic-pens, wohlfeilste Stahlfeder, das Dutzend mit Halter nur 2 Sgr.
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Pelzwaaren

für Damen und Herren, nach dem neuesten Mode-Journale angefertigt, so wie

Pelzfutter

in allen Gattungen, empfiehlt unter Versicherung der billigsten Bedienung:
J. Souwald, Ring Nr. 9.

Eine Wittwe in mittleren Jahren sucht als Ausgeberin in einer Haushaltung bei einer anständigen Familie mit anspruchslosen Bedingungen ein Unterkommen. Wo? ist zu erfragen Messerstraße Nr. 3, zwei Stiegen hoch.

Feist-Hirsche,

das Pfund von Keule und Rücken: 4 Sgr., das Pfund Kochfleisch 1½ Sgr., ist fortwährend zu haben und empfiehlt zu geneigter Abnahme:
Seibt, Wildhändler,
Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

Herren- und Damenpelze

werden sowohl neu, als schon getragen, aufs billigste eingefüttert. Zugleich empfehle ich mich mit einem modernen Pelzwaaren-Lager, bestehend aus Muffen, Boi's, Pellerinen, Palatinen, Ridikül, Pelzfuttern, Herrenröcke (mit und ohne Besatz), Quirree. Eine Auswahl Morgen- und Reisepelze, Fußsäcke u. s. w. sauber und dauerhaft gearbeitet zu den billigsten Preisen.
Valentin Matthias, Schmiedebr. Nr. 1

Punsch, Grog und Glühwein

wird von heute ab wieder zu jeder Tageszeit in der bereits anerkannten guten Qualität angefertigt von:
C. A. Kahn,
Schweidnitzer Straße.

Die am heutigen Tage eingetroffene bedeutende Sendung

frischer Glätzer Kern-Butter

erster Qualität, in Gebinden zu 3, 6 und 12 Quart will ich hiermit bestens empfohlen haben.
Breslau, den 2. Oktbr. 1837.
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

☞ **Elbinger Bricken,**
☞ **Holländ. Käse,**
☞ **Schott. Heeringe**

empfing und empfiehlt:
die Delikatessen-Handlung des
Julius v. Schwellengrebel,
Kupferschmidt-Strasse Nr. 8, im Zobtenberge.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaubt sich Unterzeichneter bekannt zu machen, daß in seinem Wohnungslokale mehre neue Flügel stehen, die sich sowohl durch eine dauerhafte Arbeit, geschmackvolles Aeußeres, einen schönen Ton, als auch durch einen höchst soliden Preis auszeichnen. Außerdem besitzen meine Instrumente noch die Eigenschaft, daß sie die Stimmung ungewöhnlich lange halten, was meine bisherigen respektiven Abnehmer gern bewahrheiten werden.
A. Christopf,
Pianoforte-Instrumentenmacher.
Bürgerwerder, Werder-Straße Nr. 34. im Neumannschen Caffeehause.

1834er Gubener Rothwein,

der nicht nur in seiner Natur recht angenehm genießbar, sondern auch zu Anfertigung von Bischoff und Glühwein vorzüglich geeignet, empfiehlt höchst billig: C. A. Kahn, Schweidnitzer Str.

Einige hundert Stück Bilder in Goldrahm empfiehlt zum Verkauf die Kunsthandlung:
F. Karsch,
Ohlauer- und Bischofsstraßen-Ecke.

Die Kunsthandlung von F. Karsch, Ohlauer- und Bischofsstraßen-Ecke,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Kupferstichen, Lithographien und Lithochromien, so wie mehrere gute Oelgemälde zum billigsten Verkauf.

Auch wird die Einrahmung und Verglasung der Bilder in eigener Werkstätte schnell und billigst gefertigt.

Flügel,

6½- und 6 oktavig, von schönem Mahagoni- und Birkenholz, mit gutem starken Tone und leichter Spielart, für deren Solidität ich einstehe, sind zum Verkauf bei Fr. Kuhlbörs,
Instrumentenmacher, Sandstr. Nr. 5.

Ein Waage-Balken, welcher in einer Provinzial-Stadt zur Stadtwaage gebraucht werden kann, wie auch einige andere Balken, welche auf jedere Schaale 12 Centner tragen, sind billig zu haben, bei
B. Wiener,
Carlsplatz und Goldene-Rade-Gasse Nr. 17.

Für die Offizin einer Provinzialstadt wird ein junger Mann als Lehrling gesucht, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und womöglich der polnischen Sprache mächtig ist. Nähere Auskunft werden die Herren Credner und Schönau in Breslau zu ertheilen die Güte haben.

Zu verkaufen

ist veränderungshalber ein Sopha nebst sechs Stühlen mit Roßhaar und Bezug, so wie auch Fenster, Sessel, Spiegel, Tische und dergl. Heilige-Geist-Straße No. 20., 3 Treppen hoch.

Durch das vom 7. Juni eröffnete rechtskräftige Ehescheidungs-Erkenntniß vom 30. Mai d. J. bin ich von meinem Manne, dem Rittergutsbesitzer Kade auf Schmochwitz und Rudolphsbach getrennt, und es ist mir in demselben verstattet worden, meinen Familiennamen wieder anzunehmen. Ich bitte nun deshalb: Alles, was an mich kommen soll, unter der Adresse meines Familiennamens ergehen zu lassen, damit schon vorgekommene Mißverständnisse vermieden werden.
Liegnitz, den 28. September 1837.
Emilie von Plawinsky.

Ein gesunder und wohlerzogener Knabe, welcher Lust hat, Mechanikus zu werden, wird baldigst gesucht, von Mechanikus Ilgmann,
Schuhbrücke Nr. 59.

Den nächsten Lehrkursus meines Tanzunterrichts werde ich den 10. d. M. eröffnen.
Förster, akad. Tanzlehrer, im alten Rathhause.

Eine gut meublirte Stube, Neumarkt Nr. 1 im 2ten Stock, ist zu vermiethen.

Besten rein Weizen-Korn-Brandtwein, das große Quart 3 Sgr., das kleine 1 Sgr. 9 Pf., wird offerirt vor dem Schweidnitzer Thore, beim Schmidt Delz im Gewölbe.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, leichter Chaisen-Wagen, ein Jagdwagen und ein Plauwagen, stehen billig zum Verkauf, Nikolaithor, Friedr. Wilhelms-Str. Nr. 71 im goldnen Schwerdt.

Nachweisung der Kaufs-Preise der Schneiderschen Badeschränke.

Elisabethstraße Nr. 4.

Zahlbar in Preuß. Cour. in 1/1 bis 1/12 St.	Th.	Sg.
Verkaufs-Preise.		
1 einfacher unlakirter Apparat mit drei Sprudelröhren nebst Zubehör	10	—
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör von Kiehnen-Holz	21	—
von Elsen-Holz	23	15
von Birken-Holz	26	—
von Mahagoni-Holz . . .	30	—
Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:		
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers . . .	2	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	3	—
1 Vorrichtung gegen Kopfleiden . . .	1	15
1 dto. gegen Augenleiden . .	2	—
1 dto. zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	15
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	
Für Verpacken des Schranks nebst Apparats in Stroh und Matten .	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks und Apparats	4	—

Angekommene Fremde.

Den 1. Octbr. Weiße Adler: Hr. Hauptm. von Carlowitz a. Kamin. Hr. Kämmerer Pompejus a. Glatz. Hr. Gutsb. Pilaski a. Gr.-Tschuder. HH. Apoth. Schlies a. Mittelwalde u. Häber aus Habelschwerdt. Hr. Lieut. Goslich aus Posen. Rautenkranz: Hr. Kammerherr Baron v. Teichmann a. Kraschen. Hr. Apoth. Andrä aus Kalisch. Hr. Pfarrer Nawrath a. Beuthen. — Blaue Hirsch: Hr. Rentmstr. Firl und Hr. Lehrer Unverricht a. Fürstenstein. Drei Berge: Hr. Geh. Kommerzienrath Ruffer a. Liegnitz. HH. Kfl. Jitzigsohn a. Landsberg a/W. u. Hirschberg a. Berlin. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Kloß a. Neisse. Hr. Kommiss. Radziejewski a. Neudorf. Hr. Konrektor Trappe a. Küstrin. Gold. Gans: HH. Kfm. Holt a. Berlin. Hr. Einw. Radoszewski a. Kalisch. Hr. Landes-Aeltester Graf v. Seherr-Thoß a. Dobran. Hr. Kfm. Friedländer aus Leobschütz. Gold. Krone: Hr. Lieut. Baron v. Prinz aus Neisse. Fr. Apoth. Reißmüller a. Glatz. Gold. Baum: Herr Amtsrath Mentzel a. Parchwitz. HH. Oberamtm. Zillmer a. Neuguth u. Tschirner a. Seifersdorf. Fr. Gutsb. Vogel a. Bartoszewicz. Hr. Gutsb. John aus Heidersdorf. HH. Tuchfabr. Schlief u. Langner a. Guben. — Deutsche Haus: Frau Forst-Inspektor Liebenheim a. Proskau. Hr. Hptm. von Pannewitz aus Liegnitz. Hr. Jouvelier Hildebrand aus Warschau. Hr. Oberamtmann Freytag a. Gimmel. Hotel de Silesie: HH. Kfl. Modes u. Westwalewicz ans Krakau. Hr. Gutsb. von Frankenberg a. Bogislawitz. Hr. Graf v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Gutsb. v. Sacken a. Nieder-Stradam. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Barisch a. Kurtwitz. Hr. Privat-Sekr. Sperlich a. Falkenberg. Hr. Lieut. v. Busse aus Würchwitz. Gold. Zepter: Hr. Graf von Mielzynski a. Konarzewo. Hr. Major Graf v. Burghaus a. Mühlatschütz. HH. Gutsb. v. Emidtkowski aus Pawlowicz, Hoffmann a. Kleschwitz u. v. Wilczynski a. Krzyzanowo. Hr. Referendarius v. Seelstrang a. Strien. Große Stube: Hr. Gutsb. v. Taczanowski a. Taczanowo. Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. Roll a. Kozmin. Hr. Rektor Perelt a. Kozmin.

Privat-Logis: Gartenstr. 13. Hr. Kfm. Scholz a. Stettin.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein, 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.